Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 114 (1948)

Heft: 11

Artikel: Kampf um das eingeschlossene Bastogne

Autor: Ruegg, G.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-21169

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Geschütze beider Artillerien doch ungefähr gleich gekennzeichnet werden:

> Sowohl die Geschütze unserer Artillerie als auch diejenigen unserer Flab stehen auf einer sehr hohen Entwicklungsstufe und stellen ausgezeichnete und moderne Waffen dar. Auf Grund der heutigen Erfahrungen darf die Bewaffnung unserer Artillerie und unserer Flab mit den vorhandenen Geschützen als zweckmäßig bezeichnet werden. Für Spezialaufgaben, bei der Artillerie zum Beispiel für größere Feuerkonzentrationen und bei der Flab insbesondere für die Bekämpfung von Zielen in sehr großen Höhen sind heute aber unverkennbar Tendenzen vorhanden, welche in die Richtung einer zusätzlichen Bewaffnung mit Raketenwaffen weisen.

Bevor diese Raketenwaffen jedoch nicht wesentlich über das heute von ihnen erreichte Versuchsstadium hinausgekommen sind, werden wir nicht mit ihrer Einführung in unserer Armee zu rechnen haben.

Kampf um das eingeschlossene Bastogne

Von Major G. F. Ruegg

Wie allgemein bekannt, wurde seinerzeit der Bau der Maginotlinie nicht längs der Maas nordwärts fortgesetzt, da Marschall Pétain fest überzeugt war, daß die Ardennen als Einfallspforte deutscher Armeen der Natur des Geländes wegen nicht in Betracht kämen.

Dem Studium der großen Rundstedt-Offensive in diesem Gelände galt die diesjährige *Exkursion* der *Schweizerischen Offiziersgesellschaft* unter der bewährten taktischen Führung von Oberstlt. i. Gst. Alfred *Ernst*. Die Reise der 80 Teilnehmer führte über Epinal - Nancy - Metz nach Luxemburg, wo für die ganze Dauer der Exkursion in der Kaserne der neu in Ausbildung begriffenen luxemburgischen Armee Unterkunft bezogen wurde. Dank dem freundlichen Entgegenkommen belgischer und luxemburgischer Offiziere, die unsere ständigen Begleiter auf unseren Exkursionen waren, fanden wir auf den verschiedenen Kampfplätzen berufene militärische Führer.

Als Quellen für den nachfolgenden Bericht wurden verwendet: Die taktischen Erläuterungen alliierter Offiziere an der Exkursion und «Bastogne», The first eight days, von Oberst S. L. A. Marshall.

Während unsere Truppen längs der Nordwestgrenze in stillen Ortschaften oder auf einsamen Posten im tiefen Frieden die letzte Soldaten-Weihnacht des Aktivdienstes feiern durften, kämpfte die ruhmbedeckte 101. amerikanische «Airborne Division» einen heldenmütigen Kampf im vollständig eingeschlossenen Ardennenstädtchen Bastogne gegen eine gewaltige gepanzerte deutsche Übermacht. Diese Luftlande-Division befand sich anfangs Dezember nach schweren Kämpfen am Niederrhein (Arnheim)

in der Gegend von Reims zur Retablierung und zum Training. Völlig überraschend wurde sie am 18. Dezember 1944 alarmiert; sie traf auf Lastwagen am späten Abend des gleichen Tages in Bastogne ein. Unmittelbar nach ihrer Ankunft wurden Teile dieser Division östlich Bastogne in ungeklärter Lage eingesetzt, um den ersten Stoß der deutschen Panzerspitze aufzuhalten. Da die Deutschen versuchten, immer weiterausholend, wichtige Straßenknotenpunkte rings um Bastogne zu besetzen, mußten allmählich sämtliche Truppen der 101. Luftlande-Division in einem Umkreis von 10–20 km um Bastogne eingesetzt werden. Dennoch schloß sich der Belagerungsring um die rund 11 000 Verteidiger. Damit war jeder Nachschub am Boden unterbrochen, und bald begannen Munition, Brennstoff, Lebensmittel und Medikamente im eingeschlossenen Bastogne zu fehlen.

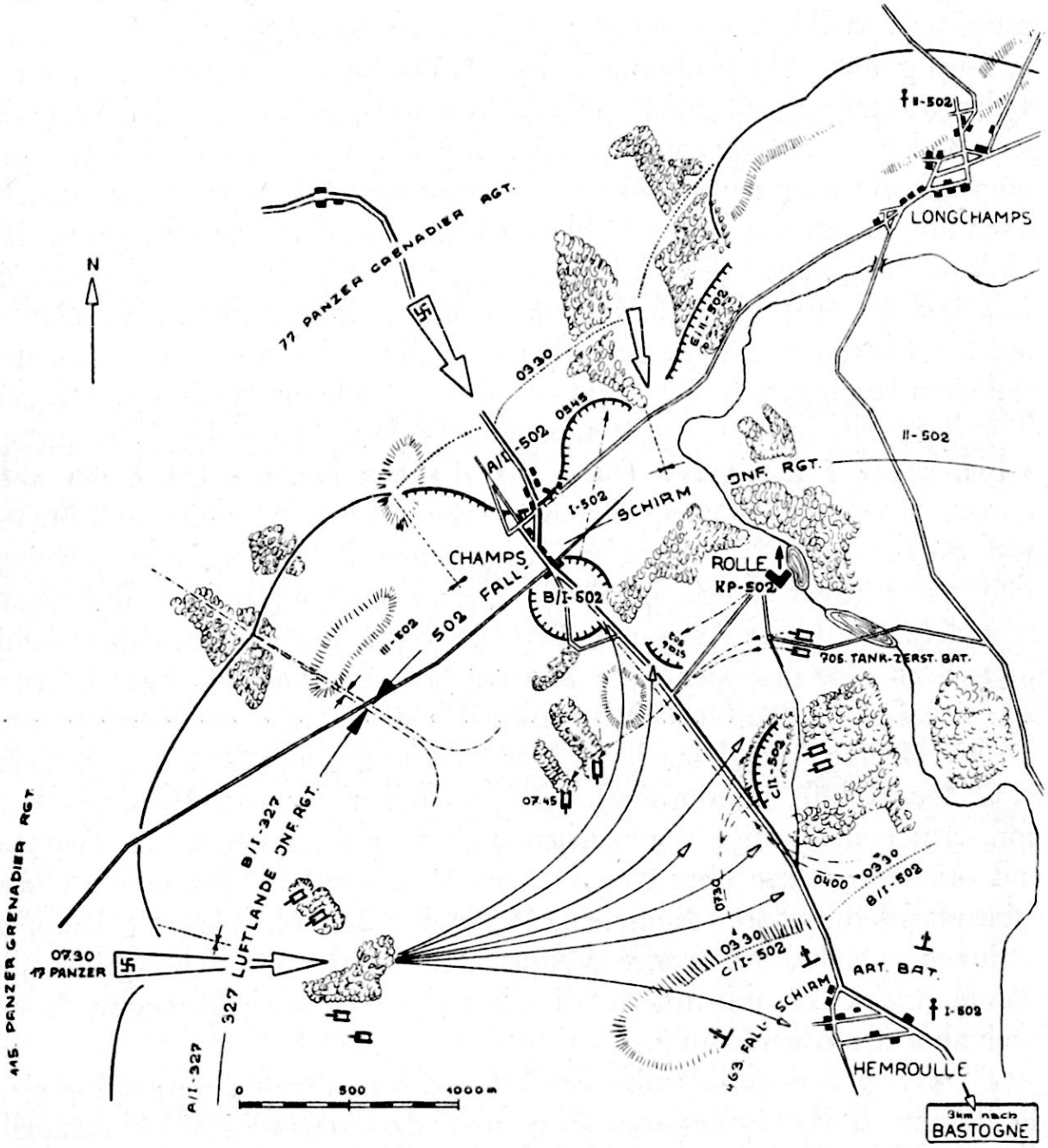
Am grauen Morgenhimmel des 23. Dezember erschien eine durch Radar geleitete amerikanische Pfadfinder-Patrouille, die mit den Verteidigern Bodenverbindung aufnahm und den Anflug von Nachschubflugzeugen innerhalb der nächsten 90 Minuten bekannt gab. Die Verteidiger bezeichneten am Boden das Abwurffeld von rund 1 km² Fläche und gaben den Pfadfinderflugzeugen die taktisch günstigste Anflugrichtung bekannt. Die benachbarten Truppen, insbesondere diejenigen der Flab, wurden orientiert und die Fahrzeuge für die sofortige Verteilung des Nachschubes zu den Einheiten bereitgestellt. Sehr bald erschienen Welle um Welle von Dakotas in geringer Flughöhe und warfen das angeforderte Material in Fallschirmen zielsicher ab. Die abgeworfenen 144 Tonnen Material genügten aber immer noch nicht. Vor allem fehlten dringend 75-mm-Munition und Brennstoff. Am Morgen des folgenden Tages flogen die Dakotas einen zweiten Raid, wurden aber von einem mörderischen deutschen Flakfeuer empfangen. Trotzdem wurde die Aktion zu Ende geflogen. Die Piloten gaben damit ihren Kameraden auf der Erde Beweise bewunderungswürdiger Einsatzbereitschaft, was den Durchhaltewillen der Verteidiger nachhaltig stärkte.

Der Heilige Abend brach an. Der Verteidiger von Bastogne, General A. C. Mc. Auliffe, interimistischer Kommandant der 101. Airborne-Division, erließ eine mutige Weihnachtsbotschaft an die unterstellten Truppen und orientierte diese über eine mit dem Worte «Nuts» abgelehnte Übergabeaufforderung der Deutschen. Während die Soldaten mit knappen Rationen in Kälte und Schnee Weihnachten feierten und sich ergriffen die Hände reichten, bombardierte die deutsche Luftwaffe Bastogne. Sonst blieb aber der Abend ruhig.

Die Offiziere des 502. Fallschirm-Inf.Rgt. waren zum Kommandoposten des Regiments nach Rolle gekommen, um in der ehrwürdigen Schloßkapelle der Mitternachtsmesse beizuwohnen. Auch die belgischen Bauern hatten

sich eingefunden, um Weihnachten mitzufeiern und ihre bescheidenen Vorräte mit den Soldaten zu teilen.

Die Offiziere kehrten um 0130 des Weihnachtsmorgens auf ihre Posten zurück. Um 0245 setzte intensives deutsches Artilleriefeuer ein. Sogleich rief der Nachrichtenoffizier des Rgt.Stabes 502 den Kp.Kdt. A/I-502 auf und teilte ihm mit, daß die Front in Bewegung komme, die Lage und Absicht der Deutschen aber noch unklar sei. Zu jener Zeit lag die Kp. A/I-502 etwa 500 m nördlich Champs, während die Kompagnien B/I-502 und C/I-502 rechts- und linksseitig der Straße Champs-Hemroulle den Nordeingang von Hemroulle deckten. Rechts der Kp. A/I-502 kämpfte die



Kampf um das eingeschlossene Bastogne

Kp. E/II-502 bei Longchamps und links von ihr lag eine Kompagnie des Bat. III-502.

Um 0330 meldet der Kp.Kdt. A/I-502 dem Nachrichtenoffizier des Rgt., daß er mit dem Feind im Kampfe stehe. Vor Beendigung des Gespräches wurden alle Telephonleitungen unterbrochen. Im Funk hörte dann der Rgt.Kdt., daß die Deutschen mit starken Kräften in Champs eingedrungen seien und daß um jedes Haus gekämpft werde. Unverzüglich befahl der Rgt.Kdt. dem Bat.Kdt., mit der Kp. B/I-502 Richtung Champs vorzugehen und dort die Kp. A/I-502 zu unterstützen.

Inzwischen hatten deutsche Truppen versucht, in den Wäldern der Nahtstelle von Bat. I und II-502 vorzudringen. Dieser Bedrohung setzte der Rgt.Kdt. Kräfte des Bat. II-502 wirkungsvoll entgegen.

Um 0545, also 2¼ Stunden nach Beginn des deutschen Angriffes, meldete der Bat.Kdt. I-502 dem Rgt.Kdt., daß die Deutschen noch immer in Champs kämpfen. Er möchte aber nicht mit dem Rest seines Bataillons vor Tagesbeginn in das Dorf stoßen, da es wegen der Dunkelheit und der allgemeinen Verwirrung nicht möglich sei, Freund und Feind zu unterscheiden. Der Rgt.Kdt. war einverstanden, befahl aber, die Stellungen zu halten.

Der Rgt.Kdt. war sich bewußt, daß von irgendwoher ein großer Schlag kommen werde; er wußte aber nicht woher. Bis jetzt hatte der deutsche Druck nur die rechte Seite und das Zentrum des Rgt.-Abschnittes bedroht. Besorgnis erweckte der westliche Flügel, wo die Front des Rgt. mit der Front des 327. Luftlande-Inf.Rgt. zusammenstieß. Der dortige KP lag unter schwerem deutschen Artilleriefeuer und hatte keine Draht- und Funkverbindungen mehr. Das 327. Luftlande-Inf.Rgt. stand bereits im Kampf. Schon um 0500 hatte sein Rgt.Kdt. von der Kp. A/III-327 Funkmeldung erhalten, daß sich 18 deutsche Panzer hinter der Nahtstelle des 327. und 502. Inf.Rgt. zum Angriff bereitstellten.

Die Deutschen hatten den Angriff auf Champs mit zwei Bataillonen des 77. Panzer-Grenadier-Rgt. eingeleitet, um starke Kräfte der Verteidiger zu binden und auf der westlichen Flanke ungestört das 115. Panzer-Grenadier-Rgt. zu einem überraschenden Panzerangriff in den feindlichen Rücken bereitstellen zu können. Achtzehn 56-t-Tigerpanzer mit einer Panzerung von 120 mm vorn und 60 mm seitlich, einer 8,8 cm-Kanone und einem Mg. im Bug, wurden bei Mande-Etienne etwa 2 km hinter der Front zusammengezogen. Die Begleit-Infanterie von 15–20 Mann je Panzer war aufgesessen.

Im Morgengrauen des Weihnachtstages durchbrachen die weißgetarnten Panzer in enger Kolonne die Front und überrollten die Kp. A/I-327. Im

Ansturm schoßen die Panzer aus allen Rohren. Auch die aufgesessene Infanterie feuerte aus allen Läufen. Die Amerikaner lagen in einem Wäldchen in Schützenlöchern und beschossen die Panzer mit Gewehren und allen andern Waffen, die sie zur Hand hatten. Rasch war die Kompagnie überfahren, aber nur 4 Mann wurden getötet und 5 Mann verletzt. 68 Überlebende kämpften entschlossen weiter.

Nun richteten sich sämtliche amerikanischen Waffen auf die im offenen Felde langsam im Schnee vordringenden Panzer, die sich nun in die Breite staffelten. Die im Walde versteckten Tank-Destroyer des 705. Tank-Zerstörer-Bat., die Gewehre und Bazooka des 327. Luftlande-Inf.Rgt. und die Kanonen des 463. Fallschirm-Art.Bat., welche nördlich Hemroulle in Stellung waren, eröffneten das Feuer aus allen Rohren. Die ersten zehn deutschen Panzer waren erledigt. Sie lagen brennend auf dem Kampffeld herum; einzelne Panzerbesatzungen waren ausgestiegen und ergaben sich. Aber noch immer rollten sieben Panzer gegen die Straße Champs-Hemroulle.

Ein Offizier des I-502 kam zum KP. des Schlosses Rolle gerannt und meldete atemlos: «Sieben feindliche Panzer mit aufgesessener Infanterie kommen über den Hügel auf unsere linke Flanke zu.» Bevor der Leutnant die Meldung beendet hatte, war das Schloß leer. Telephonisten, Büroordonnanzen, Küchenmannschaften und die Feldprediger stürmten unter Führung des Stabskdt. feindwärts und bezogen die nächstgelegene Abwehrstellung an der Straße Champs-Hemroulle.

Die im Marsch gegen Champs befindliche Kp. C/I-502 konnte noch rasch Stellung am Waldrande östlich der Straße Champs-Hemroulle beziehen, während die Kp. B/I-502 einen Igel auf derselben Straße vor Champs bildete.

Zwei 32-t-Sherman-Destroyer (Panzerung 40–85 mm und einem 76,2-mm-Geschütz) vom 705. Tank-Zerstörer-Bat. waren von Rolle aus auf einer Erkundungsfahrt begriffen. Sie stießen westwärts über die Straße Champs-Hemroulle vor und versteckten sich in einem Wäldchen der Anhöhe. Als die deutschen Panzer anrollten, griffen sie diese unverzüglich an; zwei oder drei wurden abgeschossen. Als die beiden Tank-Destroyer aber die deutsche Überlegenheit in der Dämmerung erkannten, versuchten sie, nach Rolle umzukehren. Dabei gelangten sie flankierend in die Feuerlinie der deutschen Panzer und wurden selbst in Brand geschossen.

Die deutschen Panzer im Glauben, daß sie nun das Feld beherrschen, kamen furchtlos gegen die amerikanische Infanterie angerollt. In diesem Moment war der vom Rgt.Kdt. 502 weggeschickte Läufer bei den im Wald hinter der Kp. C/I-502 versteckten Tank-Destroyers angelangt und

hatte diese alarmiert. Schon feuerte die auf den Panzern aufgesessene deutsche Infanterie aus allen Läufen. Aber die Fahrbewegung der Panzer und die Bodennebel verhinderten ein gezieltes Einzelfeuer.

Nun eröffneten auch die Amerikaner das Feuer und schossen die an den Panzern klebende Infanterie aus nächster Entfernung ab. Tot oder verwundet fielen sie von den Panzern in den Schnee. Um die mitfahrende Infanterie zu retten, schwenkten die Panzer plötzlich nach links Richtung Champs ab.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatten die Tank-Destroyers im Wald hinter der Infanterie noch keine Lage gefeuert. Als nun aber die Panzer nordwärts abschwenkten und ihre schwach gepanzerten Flanken zeigten, traten sie rasch in Aktion. Drei deutsche Tiger standen sofort in Flammen, noch bevor sie ganz gewendet hatten. Zwei Panzer wurden mit der Raketenpanzerbüchse «Bazooka» mit 6-cm-Raketen-Hohlgeschossen von den Kp. C/I-502 und der Stabsmannschaft des KP. Rolle auf Distanzen von 30 und 60 m niedergestreckt. Auf dem Vorfeld der Kp. C/I-502 blieben 67 tote Deutsche liegen. 35 wurden gefangen genommen. Ein sechster Panzer durchfuhr die Kp. B/I-502 vor Champs, wurde dann aber durch die Kp. A/I-502 mit Bazooka und 57-mm-Kanonen zur Strecke gebracht. Der siebte Panzer, welcher zuvor die beiden Shermans abschoß, wurde unversehrt vor Hemroulle erbeutet.

Um 0900 Uhr des Weihnachtstages waren die Kämpfe um Rolle beendet. Die Verteidiger von Bastogne blieben der Situation auch weiterhin gewachsen, bis am 26. Dezember das heißumkämpfte Städtchen von Süden her endgültig entsetzt wurde.